

das Volk sich an Euren übeln, jahrzehntelangen Parteihader und Volkshass im Kleinen und Gemeinen nicht erinnert? Glaubt Ihr denn, daß Eure Parteiforderungen vergessen worden sind? Was habt Ihr gefordert? Stellungen und Gewinnpöschchen für Eure Parteianhänger! Wir kennen die Zahl und die Vorgänge dieser Besetzungen, kennen die Kämpfe darum und Eure Politik der Zerlegung. Nun wollt Ihr auf einmal zusammenfassen? „Die Signale sind gestellt“, sagte der Führer, der auch unser Führer ist. Nicht nur die Signale der Hoheitszeichen, die Signale zweier Welten stehen gegeneinander. Nun haben wir eine klare Front.

Nationalsozialisten und Antinationalsozialisten!
Gemeinnutz gegen Eigennutz!
Volksgemeinschaft gegen kapitalistisches System!
Arbeit gegen Gold!

Eure Nerven müssen schon sehr mitgenommen sein, daß Ihr auf den Fall der Stadt Bardia in Libyen und auf die konzentrierte Hilfeversprechung

Das Regierungsorgan und Organ der konservativen Bürgerpartei, das „Viechtensteiner Volksblatt“, lehnt für dieses urdeutsche Land und urdeutsche Volk den Nationalsozialismus ab, weil er einigen Systemherren nicht paßt. Auch die Engländer sprachen viel von freundschaftlichen Gefühlen für das deutsche Volk, aber den Nationalsozialismus bekämpften sie, weil sie wissen, daß mit der Zerstörung der deutschen Volksgemeinschaft auch die Zerstörung des deutschen Volkes gelingt. Die Bürgerpartei steht wohl auf Deutschlands Wacht, aber nicht auf der Wacht des Nationalsozialismus.

Sie verdient allerdings den Namen Bürgerpartei! Wir von der Volksdeutschen Bewegung stehen in der Front des Nationalsozialismus und bekennen uns zu dessen Lebensauffassung und Lebensgestaltung, und zwar kompromißlos!

Deutsch sein, heißt Nationalsozialist sein. Wir sind urdeutsche Menschen und urdeutsches Land und sind deshalb Nationalsozialisten, und wer gegen dieses Deutschtum ist, gegen die deutsche Volksgemeinschaft, ist ein Volksverräter!

Volk und Rasse

Es ist unbedeutend an der Zeit, daß auch mit uns einmal mit der heute betraute die ganze Welt aufrüttelnde Frage von Blut und Rasse befaßt werden. Wenn man sich über die Bedeutung des Rassistischen für die Zukunft des deutschen Volkes klar werden will, muß man zuerst die Rasse als einen festen Begriff zu fassen suchen. Wie bekannt, glaubte man noch vor einigen Jahrzehnten mit einer Viertelteilung der Menschheit in die weiße, die gelbe, die schwarze und die rote Rasse auskommen zu können. Unterschied ließe also nur rein äußerlich, nach dem Grundton ihrer Hautfärbung nach. Diese augenfällige Verschiedenartigkeit suchte man ausschließlich aus den klimatischen Verhältnissen und den naturgegebenen Lebensumständen in den ursprünglich diesen Rassen zugewiesenen Wohnräumen zu erklären. Auf dieser materialistischen Anpassungslehre entwickelte sich dann die jüngerer Annahme Umweltheorie unter dem liberalistischen Schlagwort von der Gleichheit aller Menschen, was Menschen Antizip trägt, immer aufdringlicher. Um diesen Irrwahn mit einiger Aussicht auf Erfolg vertreten zu können, mußte man sich über die allzu deutliche Tatsache der sichtbaren Rassenunterschiede dadurch hinwegzusetzen versuchen, daß man jene angebliche Gleichheit ins Überfünftige verlegte. Man schaltete willkürlich die Persönlichkeit in eine körperliche und eine geistige Existenz und bezeichnete fortan den Geist als Träger der angeblichen Gleichheit.

Die Anschauung, daß die Völker der gleichfarbigen Grundrasse lediglich durch politische Grenzen und die Sprache getrennt seien, wurde zum Dogma erhoben; die öffentliche Meinung wurde nach und nach dahin gebracht, bei verschiedenen Völkern gleicher Hautfarbe keine Gesetze mehr zu erblicken und es war nur die folgerichtigste, durch Kolonisation und Missions-tätigkeit geförderte Entwicklung, daß man bald auch vor Blutmischungen mit Andersfarbigen nicht mehr zurückzureden zu müssen glaubte! Man gewöhnte sich an die Vorstellung, daß durch Heirat nicht bloß eine Französin, Türkin, Tibetin usw. sondern ebenso eine Malatin, Chinesin, Negerin u. a. zu einer Deutschen werden müsse. Die überstaatlichen Mächte, Juden, Marxisten, Freimaurer und ihre Hörigen, bedienten sich des von ihnen fast ausschließlich beherrschten Schrifttums, um diesem Wahn immer größere Verbreitung zu verschaffen und der weitestgehenden Vermischung der Rassen das Wort zu reden. Heute haben bereits ein Großteil der

Lebenslinien der Menschheit gegen den Nationalsozialismus, insbesondere gegen dessen Berechtigung in unserem Lande fällt. Euch kann er allerdings nichts Besseres bringen, aber unserer deutschen Bevölkerung in der Gemeinschaft wird er die Stellung und den Gleichschritt auf allen Gebieten mit unserem deutschen Muttervolke bringen, und diese Stellung ist höher als eure liberale eigennützige Lebensgestaltung mit Euren selbstherrlichen, kleinplutokratischen Gebahren und seinen Freuden.

Der Führer sprach: „Das Jahr 1941 bringt uns den Sieg der deutschen Waffen.“ Das Jahr 1941 bringt auch uns Nationalsozialisten den Sieg, denn auch auf unserer Seite ist das Recht!

Der Herr Regierungschef übermittelte in Stuttgart dem Deutschen Reich und besonders den deutschen Soldaten die Grüße unseres Landes mit dem Wunsch: „Mögen die Siege in Ost, Nord und West bald den Frieden bringen und durch Deutschland Europa bald einer glücklichen Zeit entgegengeführt werden.“

Urdeutsches Land und urdeutsches Volk nannte und bekante er uns.

Die Ergebnisse der Geschichtsforschung und die Erläuterung von einzelnen wie Gobineau, Nietzsche usw. haben uns plötzlich hellhörig gemacht für die Verlogenheit jüdischer Geschichtsfälschungen, denen es vor dem gelungen war, unsere germanischen Vorfahren als kulturlose Wilde hinzustellen. Wir haben bligartig erkannt, daß alle Kultur vom Norden Europas, also von unseren vaterländischen Ahnen ausgegangen war. Der Kampf der jüdisch-liberalistischen Welt gegen jedes völkische Erwachen findet seine Beantwortung und kann nur so lauten, daß die überstaatlichen, nach Weltbeherrschung strebenden Mächte das Wiedererwachen des stolzen Selbstbewußtseins beim nordischen Menschen, seine Rückbesinnung auf seine rassistischen Kräfte und damit auf seine Berufung zum Ordner und Neugehalter der Welt um jeden Preis verhindern wollten, weil sie von solchem Erwachen das Ende ihrer Macht und die Zerstörung ihrer schließlichen Pläne befürchteten. Jetzt war es leicht, endlich auch die Folgen all dieser gegnerischen Bemühungen für unser Volkstum zu erkennen. Und als man erst mit der wissenschaftlichen Aufrollung der Rassenfrage begann, da zeigte es sich, daß eine Vernachlässigung dieser Frage sich geradezu zur Selbstvernichtung auswirken mußte und zum Teil schon ausgewirkt hatte.

Vergleiche zwischen den Lebensrichtlinien der Gemeinschaft zur Zeit unserer frühen Vorfahren und denen der Gegenwart ergaben alsbald, daß wir auf Wegen schritten, die uns von den ehemals begangenen immer weiter entfernten, somit also unserer ursprünglichen Artung immer mehr entfremdeten. Aber auch auf geistigem Gebiete nahm die Zerlegung ihren hemmungslosen Fortgang. Bei uns wurde gerade in den letzten zwei Jahrzehnten dem Einfluß des Judentums Tür und Tor geöffnet. Noch widelte sich der Kampf gegen deutsches Volks- und Brauchstum zwar mehr auf geistigem Gebiete ab, aber dem mußte unweigerlich früher oder später die rassistische Vermischung folgen. Die Anzeichen dafür waren bereits auf allen Gebieten vorhanden. Erinnern wir uns nur an die aus jüdischem Kapital finanzierte Pfadfinderorganisation, an die Aufspaltung der breiten Masse des Volkes gegen alles Deutschtum, an die Zersplitterung, alles Deutsche aus Haus und Schule zu verbannen und sich so dem Judentum und seinen Trägern in die Arme zu werfen. Von gleichem

Geiste und gleicher Gesinnung zeugen die im Verlaufe des Herbstes vorgekommenen Überfälle auf Deutschgenannte. All dies ist die Folge einer jahrelangen systematischen Heze, ein Abgleiten vom Wesen unserer Vorfahren und ein Hineingleiten in das Jahra Wasser echt jüdischer Gesinnungs- und Geisteswelt. Wir wollen zuversichtlich hoffen, daß diese Entgleisungen für Viechtenstein ein für allemal vorbei sind und auch unsere verbliebenen Volksgenossen nach und nach zur Einsicht kommen, daß nur ein Schritt halten mit unserem Muttervolk im Norden uns den Frieden und die Wohlfahrt sichern kann.

Herr Regierungschef Dr. Hoop . . .

Die Bestrebungen einzelner Kreise, die eine Abänderung unserer deutschen Volkshymne bezweckten, haben Sie mit Ihrem Vortrag in Stuttgart zum Schweigen gebracht. Diese Bestrebungen wollten das Wort „deutsch“ besonders in der zweiten Strophe ausmerzen, doch gab es eine Zeit noch vor der Machtübernahme des Nationalsozialismus im Reich, in der sogar die ganze zweite Strophe ersetzt werden sollte.

Wir bringen zu diesem Beweise die Wiedergabe einer gedruckten Mitteilung an alle Schüler im Lande, in der es hieß:

„Statt der zweiten Strophe der Volkshymne wird anlässlich des Kinderempfanges am 14. August 1932 nachstehende Strophe gesungen:

Mit edler Mutterhand
schüßet treu Volk und Land
die Fürstin-mild.
Hoch leb' das Fürstenpaar,
Gott schüß' es immerdar;
aus unseren Herzen klar
der Jubel quillt.“

Herr Dr. Hoop, Sie waren damals Regierungschef und doch haben Sie heute in Stuttgart, zu Ihrer Ehre sei's gesagt, gerade mit der urdeutschen zweiten Strophe unserer Landeshymne und dem ursprünglichen Wortung:

Wo einst St. Luzien
Friede nach Rätien hineingebracht.
Dort an dem Grenzstein
und längs dem jungen Rhein
steht furchtlos Viechtenstein
auf Deutschlands Wacht.

Sie sagten in Stuttgart am 20. Dezember 1940:

„Wie deutsch die Viechtensteiner fühlten, kann man am besten aus der Nationalhymne erkennen, die mit den Worten „Oben am deutschen Rhein, lehnet sich Viechtenstein beginnend, mit dem Betennnis „Viechtenstein auf Deutschlands Wacht“ die Gebanten zum Ausdruck bringt, mit denen das kleine Land Wächter an der Grenze des Deutschtums sein will.“

Herr Regierungschef, wir freuen uns, daß Sie sich zu einer neuen Erkenntnis durchgerungen haben, indem Sie betonten, daß wir urdeutsches Volk und Land waren und auch noch sind.

Wie steht es aber mit Ihren engsten Parteigenossen der Bürgerpartei, die heute noch mit allen erbärmlichsten wirtschaftlichen Phrasen gegen den Nationalsozialismus antämpfen? Können Sie es denn dulden, daß Ihr Parteiorgan, das „Viechtensteiner Volksblatt“, heute noch im selben Wut gegen den Nationalsozialismus bei uns angehetzt? Bedeutet denn der Nationalsozialismus für uns gar nichts, da wir doch urdeutsches Land und Volk sind? Können Sie denn dulden, daß Ihr Regierungsorgan, das „Viechtensteiner Volksblatt“, in seiner Nummer vom 8. Januar 1941 schreibt:

„Nationalsozialismus mag für das aber jenes Land und Volk (! die Schriftleitung) recht und von Nutzen sein, wir wüßten aber bei Gott nicht, was er uns in unseren durchaus geordneten Verhältnissen bringen könnte.“

Sind wir denn nicht urdeutsch? Sie sagten es ja selbst in Stuttgart. Haben wir nicht schon unzählige Male den Beweis erbracht, daß deutsch gleich nationalsozialistisch ist? Oder haben Sie denn nie den ersten Parteipunkt des Programms der NSDAP, richtig gelesen? Sonst allerdings dürften Sie im Sinne Ihrer Parteigenossen von der Bürgerpartei niemals von einem „urdeutschen Volk in Viechtenstein“ reden.